

## 2. Jakobsweg 1: Tillyschanz nach Nürnberg 2005 in 184 km

Heribert Popp



### 2.1 Abstract

Seit einigen Jahrzehnten gehen immer mehr Pilger wieder den Jakobsweg, den Pilgerweg von der Haustüre nach Santiago de Compostela. Der Apostel Jakobus gehörte dem inneren Zirkel der Apostel an und ist mehrmals im neuen Testament erwähnt. Sein Grab soll in Santiago sein. So entstand ab 1000 n. Chr. ein regelrechter Jakobsweg-Boom mit bis zu 500.000 Pilgern jährlich. Durch Reformation und Aufklärung ebte dies ab und wächst seit 1980 wieder an. So wurde der Weg auch UNESCO Weltkulturerbe. Die Pfarrei St. Josef Rappenbügl beschloss unter Federführung des Pfarrgemeinderatssprechers, Dr. Dr. Heribert Popp, und unter geistlicher Betreuung von Pfr. Dr. Kazimierz Pajor in 5 Jahresetappen den Jakobsweg von der tschechischen Grenze bis Santiago zu bewältigen. Von diesen 2600 km konnten im Jahre 2005 ganze 184 km gepilgert werden. Bei der Streckenführung hielt man sich eng an den Routenvorschlag aus dem Outdoor Handbuch Band 142 „Jakobsweg von der Tillyschanz nach Konstanz“, 2004 Stein Verlag, wobei der dortige Fußwegvorschlag für die Benutzung mit Rädern manchmal wegen Unpassierbarkeit abgeändert werden musste. Dies setzte eine vorherige Untersuchung des Fußweges voraus, die Peter Meindl und Heribert Popp durchgeführt haben. Am 11.6.2005 startete das große Jakobswegprojekt der Pfarrei St. Josef Rappenbügl, um mit den Rädern von der Tillyschanz an der tschechischen Grenze über Fuchsberg, Willhof und Schwandorf in 82 km und 760 Höhenmeter (Hm) nach Ens Dorf zu pilgern. Hier wurden die zu bewältigenden Höhenmeter unterschätzt, so dass man zum Mittagessen in Schwandorf 90 Minuten nach Plan ankam. Die 2. Etappe, am 16.7., von Ens Dorf zum Kloster Kastl wollten alle zu Fuß bewältigen. Leider setzte diese Fußetappe dem geistlichen Begleiter so zu, dass er vorschlug nur noch Rad pilgernd den Jakobsweg zu begehen. So starteten die Radpilger am 25.9. vom Kloster Kastl und fuhren über Wendelstein zur Jakobskirche in Nürnberg-Zentrum. Dies waren 64 km mit 530 Hm. Zur Belohnung gab es Nürnberger Spezialitäten wie Schäufele und Rostbratwürste sowie eine Stadtführung. Die spirituellen Höhepunkte waren die ökumenischen Erlebnisse mit den evangelischen Pfarreien am Weg.

### 2.2 Die ersten Schritte auf dem deutschen Jakobsweg

Auch aus deutschem Lande brachen im Mittelalter Pilger auf um zum Grab des heiligen Jakobus zu wandern. Und so verließen sie ihren Wohnort mit Pilgertasche, Wanderstab und der Jakobsmuschel als Erkennungszeichen. Es entwickelte sich ein Netz von Pilger Routen durch Deutschland. Sammelstellen waren Konstanz, Aachen und Speyer. Die Pilger aus Südpolen und Tschechien wählten einerseits den Weg von der Tillyschanz nach Nürnberg und Ulm und dann weiter nach Konstanz oder über Furth im Wald nach Regensburg, nach Ulm und dann nach Konstanz. Die Rappenbügl Radpilger entschieden sich 2005 für die Variante Tillyschanz nach Konstanz, da erst frisch das Buch zur Wegführung erschienen war und der Weg schon mit Muschel ausgeschildert war, während die andere Variante erst später beschrieben und ausgeschildert wurde.

## 2.2.1 Die Jakobuslegende und der Jakobsweg

In der Heiligen Schrift treffen wir Jakobus mit folgenden 6 Eigenschaften an:

1. Jakobus, der zum Apostel berufene Fischer (Mk 1,19f)  
*„Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. Sofort rief er sie, und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach“ (Mk 1,19f).*
2. Jakobus, der mit dem Hl. Geist gestärkte Jünger Jesu (John 14:26)  
Nach Apg 2,1 befanden sich alle am gleichen Ort. Dabei war also auch Jakobus. Auch er erlebte, wie plötzlich vom Himmel her ein Brausen, ein heftiger Sturm kam, und das ganze Haus, in dem sie versammelt waren, erfüllte. Auch Jakobus sah Zungen wie von Feuer, die sich auf jeden von ihnen niederließen. Auch Jakobus erfuhr, dass sie alle mit dem Hl. Geist erfüllt wurden.
3. Jakobus, der „Donnersohn“ (Mk 1,17)  
Jesus *„schickte Boten vor sich her. Diese kamen in ein samaritisches Dorf und wollten eine Unterkunft für ihn besorgen. Aber man nahm ihn nicht auf, weil er auf dem Weg nach Jerusalem war. Als die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr, sollen wir befehlen, dass Feuer vom Himmel fällt und sie vernichtet? Da wandte er sich um und wies sie zurecht. Und sie gingen zusammen in ein anderes Dorf“.*
4. Jakobus, der herrschen will (Mk 10,35-45)  
Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sagten: *„Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deinem Reich einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen.“*
5. Jakobus, der Augenzeuge der Wunder Jesu (Mk 3,13)  
Jesus verließ die Synagoge in Kafarnaum und *„ging zusammen mit Jakobus und Johannes gleich in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen mit Jesus über sie, und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr, und sie sorgte für sie“ (Mk 1,29ff).*
6. Jakobus, der erste Märtyrer – Hier berichtet die Apostelgeschichte: (vermutlich 44 n. Chr.) *„ließ der König Herodes einige aus der Gemeinde verhaften und misshandeln. Jakobus, den Bruder des Johannes, ließ er mit dem Schwert hinrichten.“*

### Legende um das Jakobus-Grab in Santiago

Der Überlieferung nach soll Jakobus in Spanien gepredigt haben und sein Leichnam soll nach der Enthauptung im Jahre 44 (siehe Bild 2.1) auf wunderbare Weise in den Nordwesten Spaniens gekommen sein. Dabei sollen seine Jünger den Leichnam auf einem Boot nach Spanien gebracht haben, wohin sie ein Engel gelenkt hatte (siehe Bild 2.2).



**Bild 2.1: Enthauptung des Jakobus.**



**Bild 2.2: Leichnam Jakobus wird auf dem Schiff transportiert. (Wegner 2003 S. 47)**



**Bild 2.3: Jakobus-Grab bestätigt. (Wegner 2003 S. 45)**

Jakobus wurde der Legende nach in Santiago begraben. 829 hatte der Einsiedler Pelagius eine Lichterscheinung, wo der Leichnam ruhe. Beim Graben entdeckte man ein mit Marmor verkleidetes Grab, das der Bischof als das Apostelgrab bestätigte (siehe Bild 2.3).

König Alfonso II. ließ daraufhin eine Kirche errichten und vereinnahmte Jakobus für den Krieg gegen die Mauren, die fast ganz Spanien besetzt hielten. Die Verehrung des Heiligen sollte die christliche Identität der Spanier und ihren Widerstandswillen gegen die Mauren festigen. So kam Jakobus zu dem wenig christlichen Titel „Jakobus der Maurentöter“, da er 844 in Schlachten gegen die Mauren erfolgreich kämpfend auf einem Pferd gesehen worden sein soll (siehe Bild 2.4).

### **Entwicklung der Jakobus-Wallfahrt**

Seit 950 gibt es Pilger, und in den ersten Jahrzehnten wurden einige Wunderheilungen bekannt, so dass es 1000–1500 zu einer Massenbewegung kam, bei der die Wallfahrt answoll auf bis zu 500.000 Heilsuchende jährlich. Die spiritueller-infrastrukturellen Folgeerscheinungen waren der Bau von Straßen und Brücken (berühmte Brücke Puente la Reina im Bild 2.5).

So entstanden wie auf einer Perlenschnur aufgereiht, alle 25–30 km, was einer Fußtagesetappe entsprach, neue Klöster, Hospize und Kirchen (siehe Formista im Bild 2.6) entlang des Pilgerweges.



**Bild 2.4: „Jakobus der Maurentöter“ kämpfend auf einem Pferd.**



**Bild 2.5: Brücke „Puente la Reina“.**



Bild 2.6: Formista.

Sie sollten den Pilgerstrom versorgen. Santiago wurde nach Jerusalem und Rom drittberühmtester Wallfahrtsort.

Viele Pilgerwege in ganz Europa entstanden als Zubringer. So führt ein Weg von Prag nach Nürnberg, Ulm, Konstanz, Genf, Lourdes usw., den wir benutzen.

Ab Ende des 16. Jahrhunderts gab es infolge der Aufklärung und des Verlustes des Grabes kaum noch Wallfahrer. Im 19. Jahrhundert erklärte dann Papst Leo XIII die in der Kathedrale gefundenen Gebeine Kraft seines Amtes für echt (sehen sie den Sarkophag mit den Gebeinen

im Bild 1.8) und die Wallfahrt stieg wieder an. Seit 1970 erlebt der Jakobsweg eine Renaissance und der spanische Hauptweg wurde 1993 und die vier französischen Zubringerwege (sie sind in der Karte von Bild 2.7 fett rot eingetragen) wurden 1998 zum UNESCO Weltkulturerbe ernannt. 2004 zählte man 180.000 Wallfahrer. 2010 im Heiligen Jahr (wenn 25.7. auf einen Sonntag fällt) kamen mehr als 270.000 Fuß- und Radpilger. Bei den Wallfahrten steht nicht so sehr die Kathedrale in Santiago mit dem Jakobus-Grab im Mittelpunkt, sondern der Jakobsweg. So heißt es auch: „Der Weg ist das Ziel.“

Auf die Frage, wo der Jakobsweg beginne, erhält man in Spanien die Antwort: „El camino comienza en su casa“ (Der Weg beginnt in ihrem Haus). Aber warum begannen dann die Rappenbügler Jakobspilger nicht in Rappenbügl? Es führt der Dresden-Prag-Weg über die Tillyschanze nach Schwandorf zur dortigen Jakobskirche und über Ensdorf nach Nürnberg, Ulm und Konstanz. Er heißt auch Fränkischer Jakobsweg. Der Regensburger Weg führt von Prag nach Regensburg und dann der Donau entlang nach Ulm und weiter nach Konstanz. Da der damalige Pilgergeistliche, der mit einem Buchgeschenk den Radpilgerboom in der Pfarrei St. Josef ausgelöst hatte, aus Südpolen stammte und seine Vorfahren als Jakobspilger die Route Krakau, Prag nach Nürnberg gewählt hatten sowie da es schon ein Buch zur Route Tillyschanz

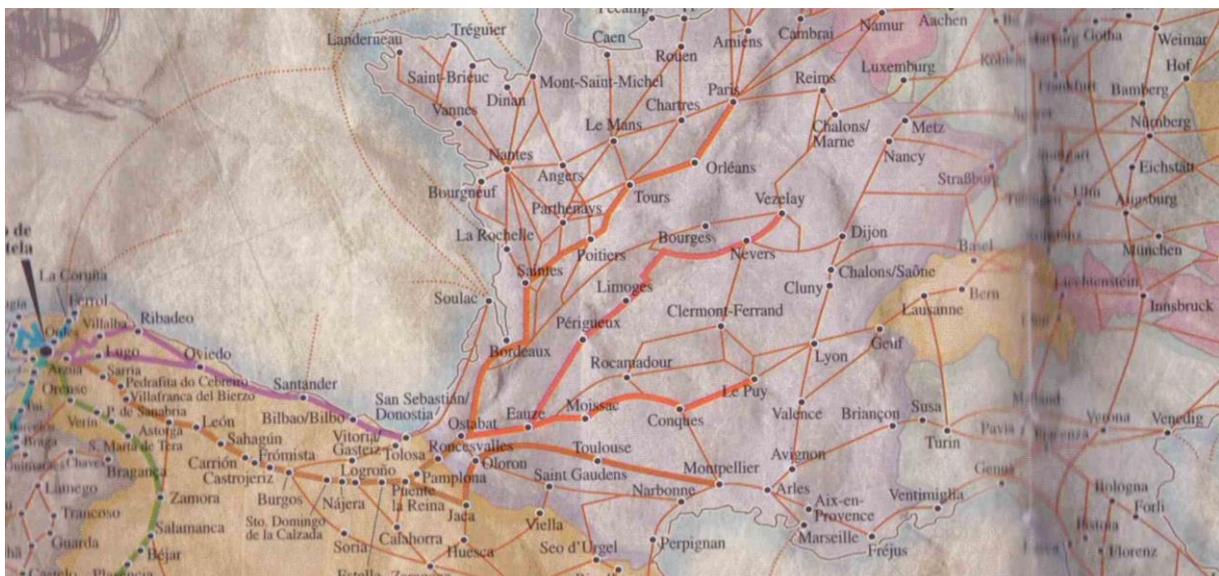


Bild 2.7: Jakobswege im Mittelalter (aus Ulrich Wegner, 2003, S.59).

nach Konstanz gab, wählten die Rappenbügler Radpilger als Startort Tillyschanz und die Nürnberger Variante (siehe Karte in Bild 2.7).

Von Konstanz führten die klassischen Jakobswegrouten über Einsiedeln nach Genf und dann die Rhone weiter nach Avignon. Von dort quer durch Südfrankreich nach Lourdes, über die Pyrenäen nach Pamplona, Burgos nach Santiago (siehe die Karte von Bild 2.7). Überall weist das Muschelsymbol den Weg.

## 2.2.2 Rad-Jakobsweg durch den Oberpfälzer Wald gepilgert

Der Pfarrgemeinderatssprecher von St. Josef Rappenbügl bekam von seinem Heimatpfarrer zum 50. Geburtstag ein Buch über den Jakobsweg geschenkt (Ulrich Wegner: Der Jakobsweg, Herder 2003). Damit wurde ein Virus eingepflanzt und eine Welle losgetreten, die dazu führte, dass 30–40 oberpfälzische Radpilger 5 Jahre lang jedes Jahr eine Etappe des Jakobsweges mit dem Rad bewältigten und nach dem Start 2005 im Jahre 2009 zufrieden und voller spiritueller Erlebnisse nach 2600 km Santiago de Compostela erreichten.

Die ersten Etappe 2005 startete an der Tillyschanz an der Tschechischen Grenze (siehe Bild 2.8). Der Ort erhielt diesen Namen, da 1621 Feldherr Johann von Tilly hier während des Dreißigjährigen Krieges eine Feldbefestigung errichten ließ. Von dort ging es in 80 km nach Enseldorf. Zwar existiert ein vom Oberpfälzer Wanderverein und dem Fränkischen Jakobus-Verein mit weißer Muschel auf blauem Hintergrund gut markierter Jakobus-Fußweg, aber er ist nicht in allen Passagen mit dem Rad befahrbar. So war eine Aufgabe des PGR einen geeigneten Jakobsweg zu definieren, der sich aber eng an den Fußweg anlehnt.

Dem Aufruf zum Start des Jakobsweg-Projektes folgten überraschend 30 Interessierte. So machten sie sich am 11.6. 2005 nach dem Reisesegen in der Pfarrkirche St. Josef Rappenbügl mit Bus und Radanhänger zur Tillyschanz auf. Sie waren voller Erwartungen. Zur Sicherheit begleitete die Radpilger ein Fahrzeug des Roten Kreuzes. An der Tillyschanz sind auf einer großen Tafel im tschechischen Teil einerseits alle Stationen dieser Etappe angezeigt und andererseits auch die Entfernung zum Endziel, Santiago de Compostela, mit 2600 km (siehe Bild 2.8). Nach einem Lobpreis Gottes beim Grenzübergang und Aushändigung der Jakobsmuschel, dem äußeren Symbol der Jakobspilger, begann die erste Strecke mit 24 km zur St. Jakobskirche nach Fuchsberg. Dabei musste nur bei Eslarn der Fußweg mit eigener Route verlassen werden. Die ungeübten Radpilger verloren gleich nach 6 km an einer Waldkreuzung einen Radpilger.



Bild 2.8: Radpilger an der Tillyschanz beim Start.

Es musste sich erst die Logistik ausprägen, die in späteren Etappen komplizierte Wegführungen meistern ließ, z.B., dass bei jeder Kreuzung ein Pilger auf den letzten Fahrer wartet und den anderen die Richtung weist. Wegen der bergigen Routenführung auf meist feuchtem Waldboden benötigte die Gruppe für die 24 km 2,5 Stunden. In der St. Jakobskirche von Fuchsberg, die idyllisch etwas außerhalb liegt, fand man Unterschlupf vor dem Regen und betete die Station in „eigenen Anliegen“. Darauf ging es weiter mit teils vom Fuß-Jakobsweg abweichender Routenführung über Teunz, Rottendorf, Enzelsberg, Trossau nach Willhof.



**Bild 2.9: Jakobskirche Willhof mit Andreas und Karin.**

In dieser mit 17 km kurzen Strecke waren wieder viele Steigungen zu bewältigen, so dass die Fahrzeit 105 Minuten betrug. In der alten romanischen St. Jakobskirche (siehe Bild 2.9) beteten die Pilger die Station „Jesus“. Hier wurde erst bemerkt, dass Radpilger Günther fehlte. Behaupteten doch einige, er sei bei der Andacht in Fuchsberg noch hinter ihnen gesessen, obwohl Günther schon nach 6 km unsere Gruppe unabsichtlich verlassen hatte. Er schlug sich alleine nach Weiden durch und fuhr mit dem Zug in die Heimat. Nun ging es die 21 km auf neuer Trassenführung über Schwarzach, Altfalter, Hohenirlach nach Holzhaus. Von dort folgten wir dem Jakobsfußweg durch das Weihergebiet nach Fronberg und Schwandorf an der Naab in knapp 90 Minuten. In Schwandorf stärkten wir uns am Mittagessen. Das Bild 2.10 zeigt den Radpilgermechaniker Hans Reiser, der im Laufe der nächsten 10 Pilgerjahre mehr als 100 Platten und defekte Räder von Radpilgern richten wird, und die zwei jungen Teilnehmer, Matthias mit 10 Jahren und Andreas mit 14 Jahren, die die ganzen 2600 km nach Santiago bewältigen werden.



**Bild 2.10: Radpilgermechaniker Hans Reiser und die zwei jüngsten Teilnehmer, Matthias (10 Jahre) und Andreas (14) beim Mittagessen in Schwandorf.**

Nach dem Beten einer weiteren Station zum Thema „Frieden“ in der St. Jakobskirche Schwandorf, deren Bau 1400 begonnen wurde, führte die Route nach Ettmannsdorf, dann über Gut Sitzenhof nach Haselbach und von dort der Straße folgend nach Ensdorf. Bei der Führung in der Kirche teilte Herrmann Stadlbauer, der zum Pilgerfremdenführer avancierte, den Pilgern mit, dass das Kloster Ensdorf eine Gründung des Grafen Friedrich von Burglengenfeld-Hopfenlohe-Pettendorf, seines Schwiegersohnes Pfalzgraf Otto von Wittelsbach und des Bischofs Otto von Bamberg ist. Mönche aus St. Blasien im Schwarzwald zogen ein, um im Vilstal einen wirtschaftlichen und religiös-kulturellen Mittelpunkt zu schaffen. Die erste Kirche datierte aus dem Jahr 1123. Nach der Verwaltung durch die Benediktiner in Prüfening wurde Ensdorf 1695 zur Abtei erhoben. Mit dem Bau der barocken Klosterkirche wurde 1694 begonnen. Baumeister

war Wolfgang Dientzenhofer, die Deckengemälde stammen von Cosmas Damian Asam und enthalten einige Jakobsdarstellungen. Die Pilger beteten die Station zum Thema „Gemeinschaft“. Danach verlud man die Räder auf den Radanhänger und es ging nach Rappenbügl zurück, wo während des Abendgottesdienstes die Wallfahrtskerze, die früh entzündet worden war, vom Teenager Phillip Edenharter ausgelöscht wurde. Insgesamt mussten von der begleitenden Sanitätskolonne zwei Jugendliche ärztlich versorgt werden, die bei nasser Fahrbahn gestürzt waren.

### 2.2.3 Fuß-Jakobsweg zwischen den zwei Klöstern Ensdorf und Kastl

Da es in der Pfarrei pilgerwillige, aber nicht Rad-affine Gläubige gab, sollten sie eine Mitmach-Chance bekommen. Daher wurde die zweite Jakobsweg-Etappe ein Pilgern mit den Füßen. Das hatte aber auch Konsequenzen: im Bild 2.11 sieht man eine Pilgerin, bei der sich die Sohle vom Pilgerschuh ablöst, und der mitpilgernde Pfarrer war von großen Blasen am Fuß geplagt.



**Bild 2.11: Gertraud mit sich lösender Schuhsohle.**

Die Strecke führte von Ensdorf zum Kloster Kastl. Es fuhren ca. 40 Pilger nach dem Reisesegen in der Pfarrkirche Rappenbügl mit dem Bus nach Ensdorf. An dieser barocken Klosterkirche hatte vor einem Monat die erste Etappe, von der Tillyschanz nach Ensdorf, nach 80 km geendet.

Von Ensdorf ging es bergauf zum Weiler Schön, dann zu den Scheunen von Palkering und danach weiter zu den Drei Linden. Von dort pilgerte die Gruppe teils im Gebet, teils im meditativen Schweigen über Spießhof nach Egelsheim und von dort südwestlich ins Lauterachtal über die Wallfahrtskirche Stettkirchen nach Hohenburg (Bild 2.12 zeigt einen Pilger mit Pilgerstab auf dem Marktplatz von Hohenburg). Der 18 km lange Weg, der hervorragend mit dem Symbol „weiße Muschel auf blauem Rechteck“ beschildert war, wurde in gut vier Stunden bewältigt.



**Bild 2.12: Pilger mit Pilgerstab auf dem Marktplatz von Hohenburg.**

Nach dem Mittagessen und einer kleinen Andacht in der Jakobuskirche ging es 14 km immer der Lauterach aufwärts nach Allersburg, Ransbach bis nach Kastl.

Dort stellten sich die Pilger unterhalb des Klosters Kastl zum Gruppenfoto auf (siehe Bild 2.13).

Die Wegführung immer am Waldrand entlang spendete bei den hohen Temperaturen angenehmen Schatten. Danach ging es mit einem Bus nach Rappenbügl zurück.



**Bild 2.13: Gruppenfoto unterhalb des Klosters Kastl.**

Dort zelebrierte der mitpilgernde Pfarrer Dr. Kazimierz Pajor trotz lädiertes Füße den Vorabendgottesdienst. Der Ausspruch des arg am Fuß gebeutelten mitpilgernden Pfarrers „Von nun an den Jakobsweg nur noch mit dem Rad“ sollte bis auf kleine parallele Aktivitäten Gesetz werden.

#### **2.2.4 Radpilgern von Kastl nach Nürnberg in 66 km**

Die dritte Jahresetappe führte am 25.9. vom Kloster Kastl zur Jakobskirche nach Nürnberg. Es fuhren 25 Pilger mit Bus und Radanhänger zum Kloster Kastl. Bei der vom Radpilger Hermann Stadlbauer durchgeführten Kirchenführung erfuhren die Pilger, dass das Kloster Sankt Petrus in Kastl wahrscheinlich 1103 durch Markgraf Diepold III. von Vohburg, Graf Berengar von Sulzbach und Graf Otto von Habsberg-Kastl in der in karolingischer Zeit errichteten Burg Kastl gegründet wurde. Dieses Benediktinerkloster konnte weitere Klöster wie Reichenbach am Regen und Plankstetten gründen. Am Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts wurde das Kloster Kastl ein wichtiges Zentrum der monastischen Erneuerung, das auf zahlreiche Klöster Bayerns ausstrahlte, bekannt als Kastler Reform. Bei der Rekatholisierung der Oberpfalz (1625) wurde das Kloster Kastl 1636 von den bayerischen Kurfürsten an die Jesuiten in Amberg übergeben. Nach der Auflösung und dem Verbot der Jesuiten (1773) erhielt 1782 der Malteserorden dieses Kloster. Nach der Säkularisation wurde die Klosterkirche 1808 zur Pfarrkirche. 1958–2006 befand sich in den ehemaligen Klostergebäuden ein Ungarisches Gymnasium.

In der romanischen Klosterkirche, die im 15. Jahrhundert gotisch gestaltet wurde, beteten die Pilger die erste Station zum Lobpreis Gottes.

Dann ging es in bergigen 19 km, aber forschten 85 Minuten nach Sindlbach In der dortigen Jakobskirche wurde die zweite Station zum Thema Frieden gebetet. Nach 26 km erreichten die Jakobswallfahrer Röthenbach und beteten in der evangelischen Kirche eine Andacht. Sie wurden im Pfarrheim für die hygienischen Versorgungen herzlich aufgenommen. *Dies war der erste ökumenische Kontakt der Radpilger.* Viele weitere positive sollten noch folgen (siehe Bild 2.14). Idylisch entlang des Ludwig-Donau-Main-Kanals führte der Weg über Wendelstein, wo nächstes Jahr die Weiterfahrt fortgesetzt werden soll, in 21 km nach Nürnberg.

Dort labten sich die Radpilger zunächst in der Gaststätte „Bratwurst Röslein“ bei einheimischen Spezialitäten wie Schäufele. Hier trafen sich die Radwallfahrer mit den 25 Pfarrausflüglern der Pfarrei, die schon eine dreistündige interessante Stadtführung absolviert hatten.

Dabei erfuhren sie, dass Nürnberg im Mittelalter unter den Staufern zu einer der wichtigen Reichsstädte im Heiligen Römischen Reich aufgestiegen war. Dank des blühenden Fernhandels und Handwerks wurde Nürnberg im 15. und 16. Jahrhundert eines der bedeutendsten kulturellen Zentren der Renaissance nördlich der Alpen. Als Sehenswürdigkeiten beeindruckten die Kaiserburg, die Kirchen St. Sebald und St. Lorenz. Wunderschöne Anblicke boten auch der Henkersteg, der Weinstadel, das Heilig-Geist-Spital und das Albrecht-Dürer-Haus. Um 16.30 Uhr feierte der



Bild 2.14: Gottesdienst zum Thema „Ökumene“.



Bild 2.15: Rad- und Buspilger vor der Jakobuskirche in Nürnberg.

mitradelnde Pfarrer Pajor in der evangelischen St. Jakobskirche einen beeindruckenden Gottesdienst zum Thema Ökumene. Der Stadtpfarrer von St. Jakob erläuterte die Kirche (siehe Bild 2.14), deren Bedeutung auf dem fränkischen Jakobsweg und seinen Werdegang. Nach einem Gruppenfoto vor der Kirche (siehe Bild 2.15) traten beide Gruppen im Bus zusammen die Heimreise an. Die Radpilger gelobten 2006 vom Stadtrand von Nürnberg aus weiter den Jakobsweg zu pilgern.

## 2.3 Technisches und Organisatorisches

Der Routenverlauf orientierte sich meist an „OUTDOOR: Der Weg ist das Ziel – Jakobsweg: von Tillyschanz nach Konstanz, 2004, Conrad Stein Verlag“.

### 1. Tag: Sa. 11.06.2005, mit Rad von Tillyschanz zum Jakobskloster Ensdorf – 82 km

1. Station: 6.00 *Pilgersegnen in der Kirche*, Entzünden der Wallfahrtskerze, 6.10 Abfahrt mit Bus und Radanhänger in 76 km zur Tillyschanz (521 m hoch), dort Räder abladen, tschechische Grenzseite (Ausweis).

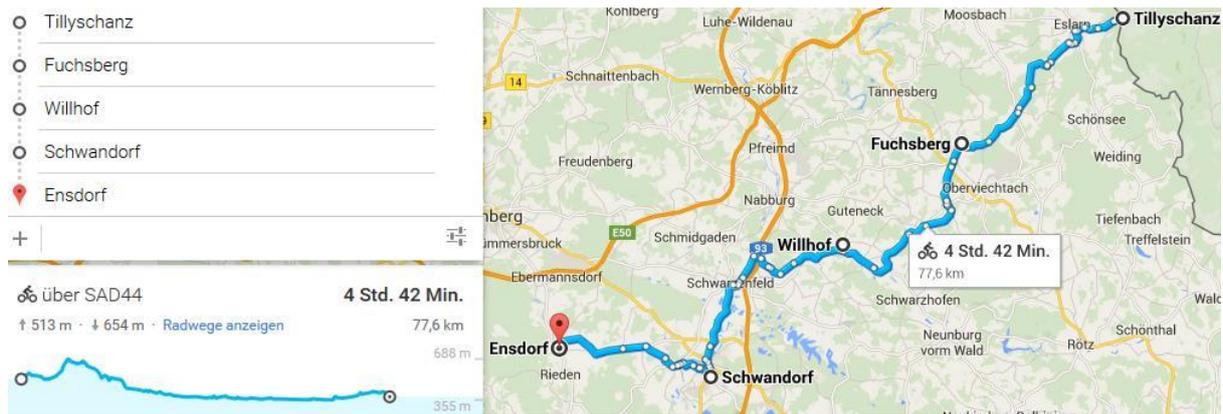
Station: Kurze Meditation mit Gedanken für den Weg, 7.30 Abfahrt in 24 km zu St. Jakob bei Fuchsberg; zunächst Radweg links entlang der Straße folgend, nach 500 m verlässt Radweg Straße, bei 2,1. km trifft Radweg wieder Hauptstraße, bei 3,6. km erreichen wir Eslarn; auf Hauptstr. bleiben bis Kreuzung, rechts Richtung Waidhaus folgend bis Kirche, gleich hinter der Kirche verlassen wir Jakobsfußweg (Muschel) und wenden uns links Richtung Oberviechtach (Brennerstr. und dann Langauerstr., Str. NEW 34), vorbei an Heckermühle leicht bergauf nach Gemeinsrieth (7,4 km), dort rechts nach Passenried (Radfahrweg 25), bei 7,9. km treffen wieder auf Jakobsfußweg, bei 8,2. km (Pflugbühl) links der Muschel folgend, bei Waldwegkreuzung Richtung Strangenberg, nun bergauf bis km 10, dann links abbiegen; bei Kreuzung bei 11. km rechts, bei 11,3. km Kreuzung rechts, dann Waldende auf Teerstr., bergab, bei 12,7. km sind links Weiher, aber geradeaus weiter auf der Hauptstr., durch Gaisheim durch zur Sägmühle. Wir lassen sie links liegen auf der Straße ST 1260 bis zum ersten Linksabzweig, in dem wir einschwenken (13,7. km). Weg endet auf einem Querweg, auf dem wir links den Tröbesbach überqueren und weiter auf Waldweg bergauf; bei 14,9. km rechts abbiegen, langgezogener Berg weiter bis Kreuzung bei 15,8. km; rechts, bei Kreuzung bei 16,2. km auf Weg bleiben; bei 17,3. km links abbiegen, schlechter Weg bergab; bei 17,8. km ist der Waldrand erreicht und bei 17,9. km beginnt eine Teerstr. zum Ort Wildstein, den erreicht man nach dem 18,3. km. Unmittelbar nach dem Feuerwehrhaus zeigt die Markierung in einen rechts beginnenden Flurbereinigungsweg, dort nach 200 m links; bei 19,4. km rechts weg (Muschel fehlt), bei 19,8. km ist rechts Fußballfeld, hier links abbiegen und bergab; bei 20,4 km rechts bergab nach Kühried (20,8 km), rechts in die Hauptstr. einbiegen, bei 21,2. km links (vor Ortsende); nach Burkhardtsberg abwärts und dann aufwärts; bei der Kreuzung bei 22,3. km links hinauf und erreicht bei 22,5. km den Ort. Dort bei 22,6. km links und gleich rechts und nach 50 m rechts in Feldweg, bei 23,1. km wird er zur Teerstr., bei 23,4. km links und bei 24. km hat man die St. Jakob-Kirche erreicht (Schlüssel Fam. Anton Brand, Fuchsberg 11, Tel. 0049 9671689); Jakobsstempel.

2. *Station:* 10.00 im schmucken Kirchlein, 10.15 Abfahrt in 17 km zur St. Jakobskirche nach Willhof. Zunächst rechts nach Fuchsberg (0,7 km); Kreuzung rechts, bei 0,8. km am Dorfplatz links, bei 0,9. km (Gartenbauvereinshaus) links, nach 30 m geradeaus bergab; bei 1,2. km links in Flurstr., geradeaus bergauf, oben bei 1,6. km links und bei 1,9. km treffen wir auf Fuß-Jakobsweg, den wir bei 1,2. km verlassen mussten. Bei 2,5. km auf Hauptstr. geradeaus, bei 2,6. km beginnt Teunz, folgen dem Weg bergab bis Kreuzung (3,4 km), rechts Richtung Nabburg bis Kreuzung, dort links Richtung Oberviechtach (B 22); hier verlassen wir Jakobs-Fußweg (Muschel); nach ca. 200 m rechts Richtung Rottendorf, auf dem Weg durch Voggendorf durch, nun sind wir wieder am Muschelweg, bergauf, bei 7,0. km Rottendorf, bei 7,2. km rechts, nach 100 m links Richtung Enzelsberg, das Dorf erreicht man bergauf bei 9,1. km. Hier verlassen wir den Jakobsfußweg und fahren links Richtung Zankendorf und bei 9,8. km rechts Richtung Dürnersdorf; das erreichen wir bei 11,3. km. Bei der Kreuzung rechts, bei 11,6. km links Richtung Trossau; zunächst bergauf und dann lange Abfahrt bis Kreuzung rechts nach Schirmdorf, das erreichen wir bei 15,4. km; hier treffen wir wieder auf den Fußweg, bei 16,7. km rechts nach Willhof; durch Ortschaft durch, dann ist links die alte romanische St. Jakob-Kirche. Eingang von unten (Schlüssel Fam. Baumer, Schwarzacherstr. 1, Tel. 0049 9675 393); Jakobsstempel.

3. *Station:* 11.45 im schmucken Kirchlein, 12.00 Abfahrt von Willhof in 21 km nach Schwandorf; links runter, unten rechts (verlassen den Fußweg, der geradeaus führt bewusst, da er fürs Rad zu schwer ist) Richtung Schwarzach, bei 1. km leicht bergauf, bei 1,4. km bergab, bei 2,8. km erreichen wir Schwarzach, durch Ort durch, am Ortsende bei 3,4. km weiter Richtung Altfalter, bei Kreuzung bei 3,9. km weiter auf der Straße, bei 5,0. km erreichen wir Altfalter, dort durch, bei Ortsende (5,8 km rechts ist Toyota-Händler) links nach Weiding, zunächst durch Richt durch, wir erreichen bei 7,6. km Weiding, durchfahren und weiter erreichen wir bei 9,1. km Hohenirlach (hier treffen wir an der Kreuzung wieder auf den Fußweg). An der großen Kreuzung Richtung Schwarzenfeld, nehmen aber nach 300 m links Richtung Holzhaus (SAD 19), Holzhaus nach 12,5 km. Von hier der Muschel folgen, beim Naturschutzgebiet-Schild links in den Weiher bestückten Wald; so geht es auf einem Grasweg nach links: Zu unserer Linken blinkt der Landsknechtweiher, gleich darauf ist rechts der Forstweiher, wenig später passieren wir den Charlottenhof, rechts vorbei über die Straße und in bisheriger Richtung weiter durch den Wald; dem Hausweiher entlang, der Rotweiher liegt zur Linken bis kurz vor der Autobahn, ein Radweg läuft nach links zu einer Brücke über die Autobahn; drüben verlassen wir den Fußweg und fahren geradeaus nach Fronberg; dort links nach Schwandorf Mitte zur St. Jakobskirche (8 km von Holzhaus); 15.00 Mittagessen.

4. *Station:* 16.00 in der Jakobskirche (Tel. 0049 9431 2285), der Muschel folgend über Naab, dann gleich links, der Naab abwärts bis Ettmannsdorfer Brücke, dort rechts zum Gut Sitzenhof (hier verlassen wir den Fußweg), weiter nach Haselbach, etwas steigend nach Thannheim, etwas steigend nach Seulohe, fallend nach Ens Dorf, nach St. Jakob im Wittelsbacher Kloster Ens Dorf (Tel. 0049 9624 1220) **(82 km und 750 Hm)**.

5. *Station* in der sehr schönen Klosterkirche Ens Dorf; Radverladung und dann Rückfahrt.



6. *Station:* 19.00 Teilnahme am Vorabendgottesdienst in St. Josef Rappenbügl; löschen der Wallfahrerkerze.

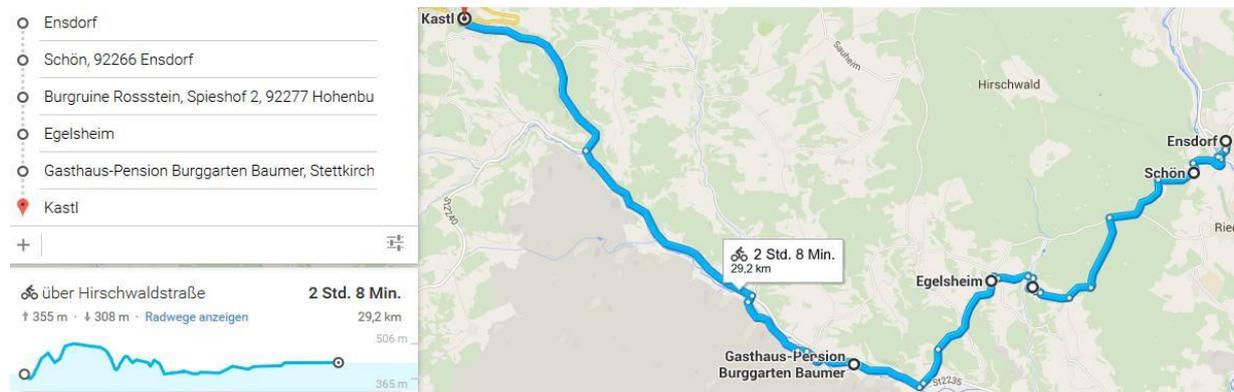
## 2. Tag: Sa. 16.07.05, zu Fuß vom Kloster Ensdorf zum Kloster Kastl in 30 km

1. *Station:* 6.00 *Pilgersegen in der Kirche*, Entzünden der Wallfahrtskerze, 6.25 Abfahrt mit Bus in 30 km nach Ensdorf, 7.15 Abmarsch über Schön, Palkering, Taubenbach, Egelsheim, Wallfahrtskirche Stettkirchen zur Jakobskirche in Hohenburg, Allersburg, Ransbach nach Kastl.

In Ensdorf nach der Brücke rechts bis Straße endet, dann Kalvarienberg hoch; bei Eckerbergkirche treffen wir die Teerstraße, nach der Kirche links in Wald Richtung Schön, an einer Kreuzung links (etwas missverständlich markiert). Bevor man Wald vor Schön verlässt, rechts im Wald weiter (versteckte Wegmarkierung), bergabwärts bis man die Riedener Str. trifft, überqueren und links (nicht geradeaus), an der Palkeringer Scheune vorbei zu einer Kreuzung, der man links folgt; nach längerem Weg trifft man auf Teerstr. (Rieden Taubenbach), die man überquert; nach ca. 1. km Forststr. rechts verlassen, Wanderweg 10. Nach ca. 900 m treffen wir auf die Kreuzung „Drei Linden“, dort links Richtung Galching, nach längerer Strecke geht es rechts zur Ruine Rosstein und dann nach Spießhof, dort geradeaus weiter nach Egelsheim (1 km). Kommen auf Teerstr., rechts gehen und nach ca. 300 m links Richtung Hohenburg auf Teerstr. (ca. 1,5 km), dann rechts in Feldweg rein, am Waldrand entlang bis zur Teerstr. nach Mendorferbuch; hierauf etwas rechts und dann links in Feldweg, Weg folgen bis er auf Teerstr. Richtung Allertshofen trifft, hier links und gleich rechts in Feldstr., lang folgen, wird nach ca. 1 km zum Trampelpfad, den Hang entlang und weiter nach Stettkirchen, dann rechts parallel zur Teerstr. nach Hohenburg (17 km).

2. *Station:* *kleine Andacht* in der Jakobskirche (Tel. 0049 9626 277) und dann Mittagessen. Ab 13.00 folgen wir vom Marktplatz der Str. und gehen nicht rechts über die Brücke, sondern vorher geradeaus, an der Hammermühle vorbei nun Wegweiser Ransbach 5 km; diesem Weg entlang folgen wir der Lauterach und erreichen Ransbach, beim blauen Haus rechts und nach ca. 50 m links, Str. wird bald ein Feldweg. Nach 2 km treffen wir auf Teerstr. nach Neumarkt, überqueren und nach 5 km treffen wir auf die Hauptstr. nach Kastl, folgen ihr in den Ort, 17.00 fährt uns Bus zurück (**32 km, 400 Hm**).

3. Station: 18.00 Teilnahme am Vorabendgottesdienst in St. Josef Rappenbügl; löschen der Wallfahrerkerze.



### 3. Tag: 25.09., mit dem Rad vom Kloster Kastl zur Jakobskirche in Nürnberg-Zentrum in 64 km mit 530 Hm

1. Station: 5.55 Pilgerseggen in der Kirche, Entzünden der Wallfahrtskerze, 6.05 Abfahrt mit Bus in 45 km nach Kastl.

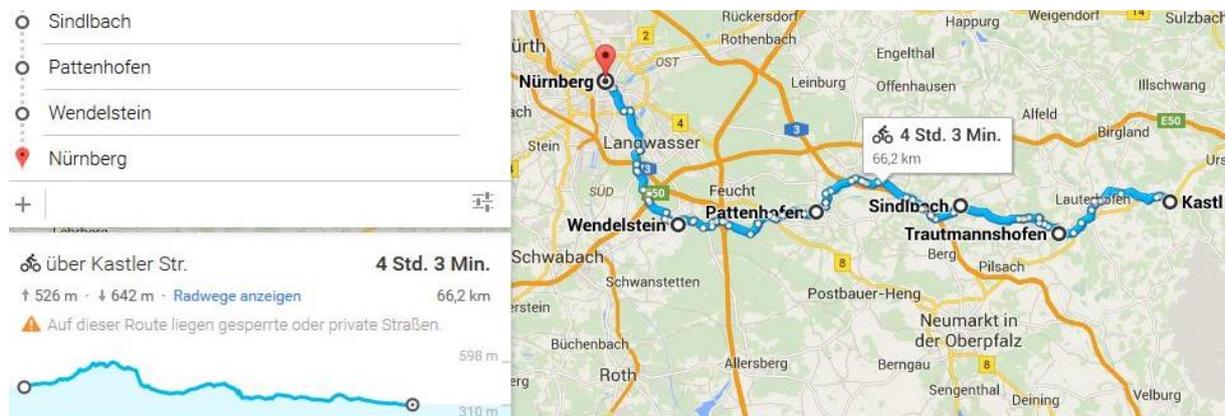
2. Station: Kastl Klosterkirche (Tel. 0049 9625 282), Str. runter zum Marktplatz, über Brücke zur Hauptstr., dort rechts nach Pfaffenhofen, ab 1,7. km leichter Anstieg bis 4,6. km, wieder aufwärts bis 5,5. km, dann abwärts und eben, bei 8,8. km (Stieglitzenhöhe) rechts nach Trautmannshofen; von 9,3. km bis 9,9. km Anstieg, treffen kurz vorm Ort auf die Muschel, durch den Ort Richtung Litzlohe, bei 11,1. km bergab, von 11,6. – 12,5. km bergauf, dann bis 13,2. km bergab, dann leicht bergauf bis 13,7. km und bergab bis Litzlohe (14,3 km); Hauptstr. folgend Richtung Langenthal, immer leicht steigend bis 16,3. km, dann steil fallend (11 %) nach Langenthal runter, aber Vorsicht gleich nach Brücke am Ortsanfang (bevor rechts Langenthaler Hof steht) links Radweg und wir sind wieder auf dem Muschelweg, nach 100 m rechts Schotterweg, bei 18,7 km rechts Muschel folgen bis Sindlbach, dort rechts hoch zur Kirche (Tel. 0049 9187 902044) (19 km).

3. Station: 9.05 auf Hauptstr. gegen Westen durch Ort durch, auf Hauptstr. bleiben, unter Autobahn durch (21. km), in Oberölsbach an Kreuzung rechts Richtung Gnadenberg, bei 22,6. km links rein Richtung Klostermühle, dann aber Radweg „Laaber-Pegnitz“ folgen; wo Radweg Hauptstr. berührt (24,5. km), kommt Muschelweg zu uns und begleitet uns eine Weile der Schwarzach entlang; der Muschel folgen durch Rasch durch, bei der Kirche am Bach entlang, durch Wald eben, bei 28,8. km überm Bach dann links, 29 km Prackenfelsen. Wir folgen Radweg der Schwarzach entlang und stoßen nach Grünsberg auf die Staatsstr. 2401 (ca. 31 km) links nach Ochenbruck (verlassen Muschelweg wieder); lassen links Burgthann liegen und fahren weiter auf der Str. (Radweg neben Str.), erreichen bei 33,3. km Pattenhofen, dann weiter bis Ochsenbruck (36,5 km); Kreuzung rechts, dann bald links nach Schwarzenbruck. Auf der Str. durch Schwarzenbruck durch, an Abfalldéponie vorbei bis T-Kreuzung (41,6 km), dort links Richtung Brückkanal, bei 42. km haben wir den Josef-Donau Kanal erreicht, dem wir rechts folgen, unter Autobahn und Eisenbahn durch, wir folgen Kanal eben dahin bis zum

Ortsrand Nürnberg. In Röthenbach in Ortsmitte verlassen wir kurz Kanal links und fahren 200 m zur Kirche (Station mit Toilettenmöglichkeit).

4. *Station:* Röthenbach, wieder zurück zum Kanal und ihm folgen, an Wendelstein vorbei, unter Autobahn durch treffen wir auf den Muschelweg (gelbe Muschel), nun folgen wir ihm Richtung Nürnberg, durch Worzeldorf durch, unter Autobahn durch, bei links Sportanlagen müssen wir Straße (Finkenstr.) queren und Kanalweg ist damit zu Ende. Wir fahren geradeaus weiter unter Bahn durch und danach ist Radweg entlang der Dianastr. und anschließend entlang der Gibitzenhofstr stadteinwärts unser Weg. Beim Hinweis „Siemens“ rechts zu Siemens abbiegen, weiter immer ausgeschilderter Radweg (Bahnhof, Zentrum) folgen mit Schuckertstr., links dann in die Voltastr. auf gerader Tafelfeldstr., die genau zu den Gleisen führt, weiter. Durch Gleisunterführung durch, dann kurz links in die Sandstr. und gleich wieder rechts in die Lessingstr., nach dem Kartäusertor schieben wir am Germanischen Museum vorbei 100 m durch die Fußgängerzone, dann am Kornmarkt rechts, Hall, weiter auf Str. bleiben, halb links Theater, dann Peter Vitscherstr. links versetzt auf die Brücke über die Pegnitz, danach links in die Spitalgasse und rechts in den Obstmarkt, dann sind wir beim berühmten Bratwurst Rösslein (Tel. 0049 991 214860) am Nordostrand des Hauptmarktes, 13.00 Mittagessen (**64 km, 530 Hm**).

5. *Station:* Gottesdienst in der St. Jakobs-Kirche zusammen mit den Pfarrausflüglern; anschließend Heimfahrt.



## 2.4 Spirituelles – Jakobus-Lieder

(Jakobus-Lieder aus Elisabeth Alferik: Auf den Spuren des Jakobus – mein spiritueller Wegbegleiter, kbw bibelwerk, Stuttgart 2003)

### 1. Segne du Jakobus (Melodie: Segne du Maria, GL 535)

- 1.) Segne, Sankt Jakobus, deine Pilgerschar,  
die in deinen Spuren wandelt manches Jahr. Lass uns auf den Wegen Gottes Weg verstehen. Gib uns deinen Segen, wenn wir weiter gehen.
- 2.) Segne, Sankt Jakobus, unsere Schritte du.  
Wenn den Weg wir fehlen, ruf das Ziel uns zu. Schütz uns vor dem Unheil, vor des Bösen Wut. Stets mit deinen Mantel, deinen Pilgerhut.

- 3.) Segne, Sankt Jakobus, manchen schweren Gang. Stärke uns und tröste, denn der Weg ist lang. Ohne deine Hilfe schaffen wir es nicht. Stille unsere Sehnsucht, führe uns ins Licht.
  - 4.) Wenn nach vielen Schmerzen, wir dein Grab erreicht, wird es in den Herzen, in den Seelen leicht. Was wir so vollenden, sei ein Anbeginn, sei ein neues Denken, neuer Weg und Sinn.
  - 5.) Wenn wir einmal sterben, bleib auch dann uns treu, dass des Lebens Fülle unsere Zukunft sei. Mögst uns dort erkennen, und empfangen gern, uns beim Namen nennen, führen uns zum Herrn.
2. **Lasset uns singen** (Melodie: Lobe den Herren, GL 392)
1. Lasset uns singen, den Heiligen Jakobus zu loben; der uns Begleiter, Fürsprecher im Himmel dort oben. Führt uns zum Herrn, Jakob, wir folgen dir gern, mögen die Stürme auch toben.
  2. Wenn uns auch Regen und Hagel und Schneestürme plagen, hast du, Jakobus, uns auf deinen Armen getragen. So steht es fest, dass du uns niemals verlässt, mit dir, so können wir's wagen.
  3. Am See Gennesaret ist Jesus zu euch gekommen, du und Johannes, ihr habt seine Worte vernommen. Auf seinen Blick ließt ihr alles zurück, seid voll Vertrauen gekommen.
  4. Du gingst mit ihm und bist bei ihm in Treue geblieben. So ist es immer auch im Evangelium beschrieben. Littest auch Not, gingst für ihn selbst in den Tod, wie musstest du ihn doch lieben!
  5. Wenn wir am Ziel sind und wieder heimwärts dann reisen, bitten wir dich, uns auch dann deine Hilfe zu erweisen. Jesus, dein Freund, der es stets gut mit uns meint, möge auch uns Freunde heißen.
3. **Sankt Jakobus, wir rufen dich an** (Melodie: Großer Gott wir loben dich, GL. 380)
1. Sankt Jakobus, wir rufen dich an, denn wir haben den Ruf ja vernommen. Jakobspilger, ob Frau oder Mann, um zu deinem Grab zu kommen. Wollen den Camino gehen, dich in unserer Mitte stets sehen.
  2. Sankt Jakobus, du Fischer vom See, in deinen Netzen hast du uns gefangen. Du warst als Freund in des Herren Näh, bist ihm in Liebe stets nachgegangen. Lehr uns wahre Lieb und Treu, mache unsere Herzen neu.
  3. Sankt Jakobus, wenn wir nun hier gehen, ob im Schweigen oder Reden, wissen wir ja, du wirst uns verstehen, wenn wir auch still mit den Füßen nur beten. Denn im Blick in die Natur schauen wir des Allmächtigen Spur.
  4. Sankt Jakobus, wir flehen dich an, lass unsere Pilgerschaft immer gelingen. Wenn wir schweigen, siehst du es uns an, dass wir mit unseren Seelen ja singen. Unsere Freude, unser Glück schenken wir unserem Schöpfer zurück.
  5. Sankt Jakobus, wir bitten dich sehr, erbitte doch unserer Welt endlich Frieden, denn die Menschheit entbehrt ihn so sehr, in Ost und Westen, in Norden und Süden. Setz dich bei Gott für Frieden ein, ewig werden wir dankbar sein.